

# ✚ Borrrometer

AUSGABE  
3 | 2023



**Gut auf Notfälle  
vorbereitet**  
Borro bleibt lokales  
Traumazentrum

**Alarmstufe Rot**  
Mitarbeitende  
protestierten für eine  
bessere Krankenhaus-  
finanzierung

**Tag der Inneren Medizin -  
Pneumologie**  
hunderte Besucher kamen zum  
Tag der offenen Tür

### Wir sind für Sie da!

Zentrale Rufnummer .....	0491 85-0
Zentrale Faxnummer .....	0491 85-80 009
Zentrale E-Mail-Adresse .....	info@hospital-leer.de
Homepage .....	www.borromäus-hospital-leer.de

### Wichtige Rufnummern:

Polizei.....	110
Feuerwehr .....	112
Rettungsdienst / Notarzt.....	112
Bereitschaftsdienstpraxis .....	116 117
Giftnotruf .....	0551 / 19 24 0
Kinder- und Jugendtelefon.....	0800 / 11 10 33 3
Elterntelefon.....	0800 / 11 10 55 0
Evangelische Telefonseelsorge..	0800 / 11 10 11 1
Katholische Telefonseelsorge .....	0800 / 11 10 22 2



Gastroenterologie & Innere Medizin	0491 85-60 200
Allgemein- & Viszeralchirurgie	0491 85-60 100
Orthopädie	0491 85-60 300
Gynäkologie	0491 85-60 400
Anästhesie	0491 85-60 500
Neurochirurgie	0491 85-60 600
Neurologie und Psychiatrie	0491 2725



Liebe Leserin,  
lieber Leser,

„Wir sind systemrelevant, behandelt uns auch so“: Das war einer der Slogans, unter dem der bundesweite Protesttag der Deutschen Krankenhausgesellschaft Mitte September stand. Krankenhäuser in ganz Deutschland haben sich mit einem Appell an die Bundespolitik gewandt: Die Kliniken im Land brauchen einen Inflationsausgleich und die vollständige Finanzierung von tariflichen Lohnkostensteigerungen. Wir haben uns an der Kundgebung in Hannover beteiligt und dort deutlich gemacht, dass die deutsche Krankenhauslandschaft aktuell finanziell im Regen stehen gelassen wird.

Vor diesem Hintergrund ist es umso bemerkenswerter, mit welcher Leidenschaft und Hingabe unsere Mitarbeitenden hinter dem „Borro“ stehen und sich für das Haus engagieren. In dieser Ausgabe liegt der Fokus unter anderem auf unserem „Tag der Inneren Medizin – Pneumologie“. Hunderte Besucherinnen und Besucher sind Anfang September zu uns in „Borro“ gekommen und konnten einen ganz besonderen Einblick in die Welt unseres Krankenhauses bekommen. Ohne das Engagement und den Einsatz aller Beteiligten wäre das nicht möglich gewesen. Ein herzliches Dankeschön an alle, die dazu beigetragen haben, diesen Tag zu einem besonderen Erlebnis zu machen. Ein großer Dank gilt außerdem allen, die an diesem Tag für das Hospiz Huus in Leer gespendet haben, um die so wichtige Arbeit dort zu unterstützen.

Diese Ausgabe gibt Ihnen außerdem einen Einblick in die Abläufe der Notfallbehandlung: Das „Borro“ ist erneut als lokales Traumazentrum zertifiziert worden. Außerdem begrüßen wir in diesem Heft neue Kolleginnen in der Pflege und freuen uns über die 500. Geburt im „Borro“ in diesem Jahr.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Sarah Sebeke

**LEITTHEMA**

Tag der Inneren Medizin –  
Pneumologie..... 4 / 5  
Vortrag COPD –  
Aufbau der Lunge..... 8 / 9

**BORRO**

Aktionstag Niedersächsische  
Krankhausgesellschaft ..... 6 / 7  
500. Geburt im Borro..... 10  
Neues aus dem BGM:  
Rezepte von Mitarbeitenden..... 11  
Lüftung mit  
Wärmerückgewinnung..... 15  
Jubilare / Verstärkung  
für die Pflege..... 19

**WISSEN**

Borro bleibt lokales  
Traumazentrum ..... 16  
Das Borro zählt zu den besten  
Krankenhäusern Deutschlands... 17

**BUNTES**

Hoffnungszeichen..... 20  
Interview mit Gunnar Janke ..... 21  
Kürbisrisotto mit  
Grana Padano ..... 22



## TAG DER OFFENEN TÜR

# Medizin hautnah erleben – Großer Andrang beim Tag der Inneren Medizin – Pneumologie im Borro

Ein begehbares Lungenmodell, eine „Live-Operation“, verschiedenste Infostände, Fachvorträge und brandneue Räumlichkeiten – all das lockte hunderte Besucherinnen und Besucher am 02. September zum Tag der Inneren Medizin – Pneumologie ins Borro.

### OBEN:

Ein begehbares Lungenmodell sorgte für großen Andrang im Eingangsbereich des Borro. Anguche Amukobole, Chefarzt der Pneumologie, stand für Fragen aller Art zur Verfügung.



„Ich hab ihn“, ruft Jonah mit strahlenden Augen. In den Händen hält er ein in goldglänzende Folie verpacktes Bonbon, auf dem Kopf trägt der Achtjährige eine grüne OP-Haube. Jonah ist mit seiner Mutter zum „Tag der inneren Medizin – Pneumologie“ im Borromäus Hospital Leer am 02. September gekommen. In der Endoskopie hat er, wie viele andere Besucher, die Chance genutzt um einmal selbst zum Operateur zu werden. An einer Übungspuppe konnten sie, unter Anleitung von ärztlichem und pflegerischem Personal, mit einem Gastroskop Süßigkeiten aus dem Magen bergen. „Das ist eine wirklich schöne Idee, dass die Kinder hier mal hautnah erleben können, was in einem Krankenhaus alles passiert“, lobt Jonahs Mutter Stefanie die Organisation. „Und ich glaube, ich habe jetzt einen kleinen Arzt zuhause“, fügt sie lachend hinzu,

### LINKS:

In der Endoskopie konnten Besucher an einer Übungspuppe selbst zum Operateur werden.

nachdem Jonah fragt, ob er die grüne OP-Haube und den Kittel behalten dürfe.

Auch im Eingangsbereich des Borro sammelten sich am 02. September größere Menschengruppen. Dort war ein begehrtes Lungenmodell aufgebaut – Besucher konnten das Organ so aus nächster Nähe und im Detail erkunden. Der Chefarzt der Pneumologie, Anguche Amukobole, stand vor Ort für Fragen aller Art zur Verfügung. „Ich habe mich sehr gefreut, dass sich so viele Besucher für die Pneumologie interessieren! Die Menschen waren extrem wissbegierig. Die Gespräche haben gezeigt, dass das Interesse an der Medizin und der eigenen Gesundheit in der Region sehr ausgeprägt ist“, so der Chefarzt.

Dieser Eindruck bestätigte sich auf dem Rundgang über die Station 21 und die neuen Räumlichkeiten der Pneumologie. Dort konnten Besucher einen Blick in den Krankenhausalltag werfen und mehr über ihren eigenen Gesundheitszustand erfahren. An verschiedenen Ständen konnten sie ihren Blutdruck messen lassen, Informationen rund um Diabeteserkrankungen bekommen und sich eine Vorführung der nicht-invasiven Beatmung (NIV) ansehen. Auch für Kinder gab es ein buntes Programm – im wahren Sinne des Wortes. In einem extra dafür hergerichteten Raum konnten sie mit Farben und Schablonen ihren eigenen „Borro-Beutel“ gestalten und mit nach Hause nehmen.

Am Mittag gab es zudem die Möglichkeit sich bei zwei Fachvorträgen zu verschiedenen Themen zu informieren. Oberärztin für Kardiologie, Julia Constantin, brachte den Besuchern das Risiko der Herzinsuffizienz nahe. „Herz-/Kreislaufkrankungen sind nach wie vor die häufigste Todesursache in Deutschland. Es ist also wichtig Warnzeichen frühzeitig zu erkennen.



Umso mehr habe ich mich gefreut, dass so viele Menschen zu dem Vortrag gekommen sind und aktiv Fragen gestellt haben“, betont Julia Constantin.

Ähnlich groß war der Andrang im Anschluss beim Vortrag von Chefarzt Anguche Amukobole. Er referierte zur Lungenerkrankung COPD (chronisch obstruktive Lungenerkrankung) [siehe Seite 8]. Auch bei diesem Vortrag gab es viele Nachfragen aus dem Publikum und einige Besucher nutzten die Chance, um den Chefarzt der Pneumologie im Anschluss noch einmal persönlich zu verschiedenen Lungenerkrankungen zu befragen. „Dieser Tag war wirklich ein voller Erfolg. Das ist vor allem der tollen Teamleistung von allen Beteiligten zuzuschreiben!“, resümierte Anguche Amukobole.

**OBEN:** Auch für die Kleinen gab es eine Menge zu erleben – sie konnten mit Farbe, Pinsel und Schablonen ihren eigenen „Borro-Beutel“ gestalten.

### SPENDENÜBERGABE:

Beim Tag der Inneren Medizin - Pneumologie am Borromäus Hospital Leer konnten Besucher für das Hospizhaus in Leer spenden. Dabei sind 280,79€ zusammengesammelt.

Krankenhausleitung Sarah Sebeke und Chefarzt der Pneumologie, Anguche Amukobole, übergaben die Spendensumme an Ute Fleßner, Leiterin des Hospizhaus Leer.





## BORRO AKTUELL

# Alarmstufe Rot

## BORRO-MITARBEITENDE DEMONSTRIERTEN IN HANNOVER FÜR FINANZIELLE ABSICHERUNG

Die Krankenhäuser in Deutschland stehen vor großen finanziellen Herausforderungen. Im Rahmen eines bundesweiten Aktionstages haben die niedersächsischen und Bremer Krankenhäuser am 20.09 mit rund 3.000 Beschäftigten in Hannover für eine finanzielle Absicherung durch den Bund demonstriert.

### OBEN:

Klares Signal: Mitarbeitende aus dem Borromäus Hospital bei der Demonstration in Hannover am 20.09.



Die Corona-Pandemie, die Inflation und steigende Lohnkosten. Die finanziellen Herausforderungen für Krankenhäuser in Deutschland sind in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. „Die Patientenversorgung in Krankenhäusern war in der Bundesrepublik noch nie so bedroht wie heute“, betonte der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) Dr. Gerald Gaß zuletzt.

Aus diesem Grund haben am 20. September bundesweit Beschäftigte aus den deutschen Krankenhäusern für einen Inflationsausgleich und die finanzielle Absicherung der Kliniken demonstriert. Auch Mitarbeitende aus dem Borromäus Hospital nahmen an der Kundgebung in Hannover teil. „Wir protestieren gegen einen kalten Strukturwandel. Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach kommt seiner Verpflichtung, welche sich aus dem Krankenhausfinan-

### LINKS:

„Alarmstufe Rot“ – unter diesem Motto gingen die Krankenhausbeschäftigten am 20.09. auf die Straße.

**OBEN:**

Rund 100 Beschäftigte der St. Bonifatius Hospitalgesellschaft nahmen an der Kundgebung in Hannover teil.

zierungsgesetz ergibt, nicht nach. Es ist Aufgabe des Bundes, für eine auskömmliche Finanzierung der Betriebskosten der Krankenhäuser zu sorgen. Wir wollen keine Almosen, wir wollen, dass die inflationsbedingten Mehrkosten ausgeglichen werden“, erklärt Krankenhausleitung Sarah Sebeke. „Außerdem geht es um eine vollständige Refinanzierung der Lohnkostensteigerungen, denn unsere Mitarbeitenden haben es mehr als verdient.“, ergänzt Ansgar Veer, Hauptgeschäftsführer der St. Bonifatius Hospitalgesellschaft, der auch das Borromäus Hospital Leer angehört.

Bei dem Protest ging es vor allem darum, ein Zeichen zu setzen. Für eine starke Patientenversorgung und starke Krankenhäuser. Auch der niedersächsische Gesundheitsminister Andreas Philippi (SPD) stellte sich bei der Kundgebung auf die Seite der Krankenhäuser: „Wir wollen kein unkontrolliertes Krankenhaussterben in Niedersachsen. Wenn der Bund nicht schnell

handelt, rennt uns die Zeit davon.“ Diesen Punkt unterstreicht auch noch einmal Krankenhausleitung Sarah Sebeke: „Ohne finanzielle Unterstützung werden zahlreiche Krankenhäuser in die Insolvenz gehen müssen, bevor die geplante Krankenhausreform überhaupt greifen kann. Darüber sind sich alle Verantwortlichen einig, auch der Bundesgesundheitsminister. Daher muss ganz klar sein: Wir sind nicht gegen eine Reform, denn dass wir eine Reform benötigen, bestreitet niemand. Nur braucht es im Vorfeld zwingend ein Vorschaltgesetz, dass die gestiegenen Kosten auffängt. Andernfalls werden viele Krankenhäuser diese Reform nicht mehr erleben.“

An der Kundgebung in Hannover nahmen rund 3000 Beschäftigte aus den Krankenhäusern in Niedersachsen und Bremen teil. Die St. Bonifatius Hospitalgesellschaft, zu der das Borromäus Hospital Leer gehört, war mit rund 100 Mitarbeitenden vor Ort.



## VORTRAG

## COPD: erkennen und behandeln

Die Chronisch Obstruktive Lungenerkrankung (COPD) ist derzeit die vierthäufigste Todesursache weltweit. Schätzungsweise 5 bis 10 von 100 Menschen über 40 Jahren haben eine COPD – die Krankheit kommt damit häufiger vor als Asthma. Männer erkranken deutlicher häufiger als Frauen.

„Es wird sie sicherlich nicht überraschen – die Hauptursache für das Auftreten einer COPD ist das Rauchen“, betont Anguche Amukobole, Chefarzt der Pneumologie, in seinem Vortrag. Das Publikum nickt zustimmend. „Es erkrankt zwar nicht jede Raucherin und jeder Raucher, aber die meisten Menschen mit COPD rauchen oder haben früher geraucht.“, erklärt Anguche Amukobole weiter. Es gebe allerdings auch weitere Risikofaktoren für COPD. Beispielsweise Umweltfaktoren, wie eine starke Belastung mit bestimmten Staubarten am Arbeitsplatz. Auch genetische Faktoren können eine Rolle spielen. „Dementsprechend ist die besten Präventionsmaßnahme nicht zu rauchen oder das Rauchen aufzugeben. Das ist oft leichter gesagt als getan. Es gibt jedoch viele Unterstützungsmöglichkeiten bei einem Rauchstopp – von Beratungsangeboten über Gruppenkurse bis zu Medikamenten. Wichtig ist es aber auch, Schutzmaßnahmen am Arbeitsplatz umzusetzen bzw. einzufordern.“

Bei der COPD sind die Bronchien verengt und die Lungenbläschen geschädigt. Dadurch wird der Luftaustausch in den Lungen beeinträchtigt – dies kann schwerwiegende Einschränkungen der Lebensqualität nach sich ziehen.

„Eines der ersten Anzeichen für eine COPD ist ständiger Husten mit Auswurf. Im fortgeschrittenen Stadium sind die Atemwege so stark verengt, dass Betroffene schon bei Alltagstätigkeiten wie dem Anziehen unter Atemnot leiden“, führt Anguche Amukobole aus. „Das ist leider ein Teufelskreis. Da körperliche Anstrengungen Beschwerden verursachen, bewegen sich die Patienten weniger. Die Folge ist ein Abbau von Muskelmasse, der die körperliche Leistungsfähigkeit noch weiter verringert.“

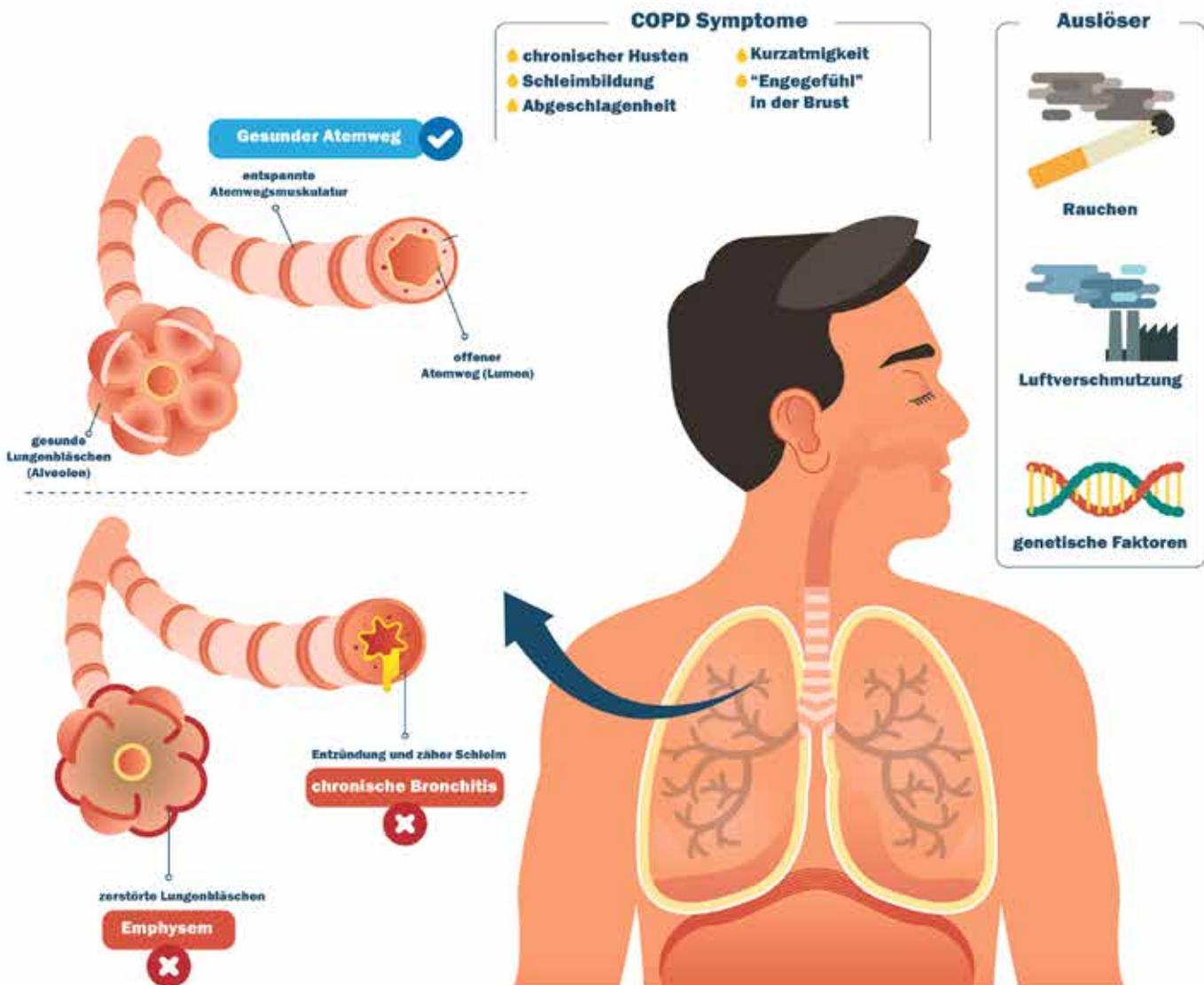
Um wirksam mit der Krankheit umzugehen, muss sie zuerst einmal diagnostiziert werden. Insbesondere Raucher hielten ihre Beschwerden häufig für einen vermeintlich harmlosen „Raucherhusten“, so der Chefarzt der Pneumologie. Erste Untersuchungen sind oft in der Hausarztpraxis möglich. Weitere Untersuchungen müssen aber bei einem Spezialisten für Pneumologie durchgeführt werden. „Es geht dann nicht nur darum eine Diagnose zu stellen, sondern auch darum zu schauen, wie weit die Krankheit fortgeschritten ist und in welcher Situation sich die Betroffenen befinden. Nur so kann ein effektiver Plan für die Behandlung erarbeitet werden.“

**OBEN:**

Gut besucht war der Impulsvortrag im September beim „Tag der Inneren Medizin - Pneumologie“ am Borromäus Hospital Leer: Anguche Amukobole (Chefarzt der Abteilung Pneumologie der Klinik Innere Medizin) stand Rede und Antwort zum Thema COPD.

# COPD

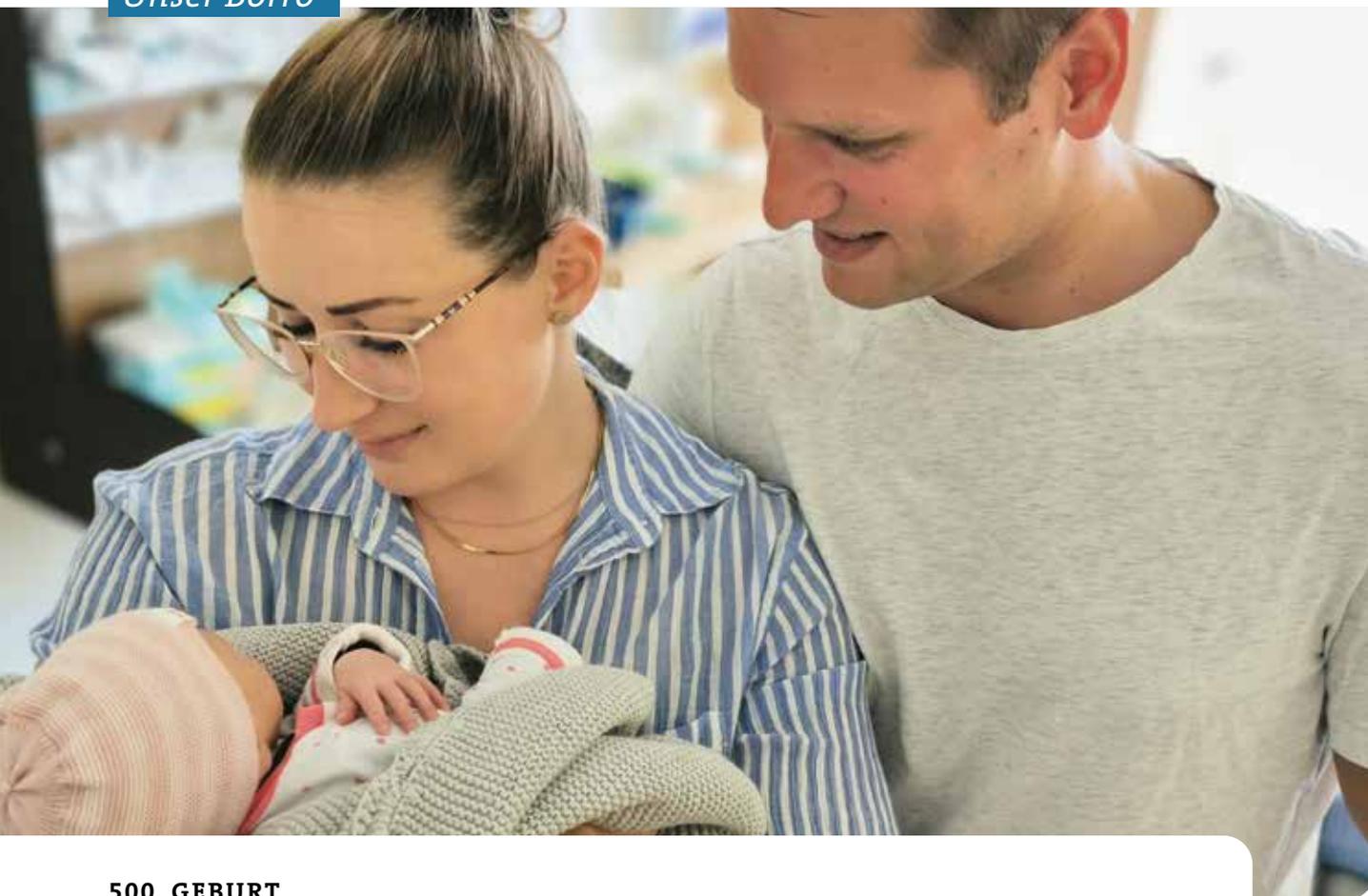
## Chronisch obstruktive Lungenerkrankung



Im Austausch mit den Besuchern gab der Chefarzt der Pneumologie auch Tipps für den Alltag – so helfe es vielen Menschen ihren Lebensstil und Tagesablauf an die Bedürfnisse und Reaktionen des Körpers anzupassen. „Manche konzentrieren sich mehr auf die Dinge, die ihnen besonders wichtig sind. Andere wenden bestimmte Atem- und Entspannungstechniken an, gönnen sich Ruhe oder treiben je nach Tagesform ein wenig Sport. Besonders wichtig ist aber auch die Unterstützung durch Freunde und Familie. Sowohl emotional, als auch bei praktischen, alltäglichen Dingen.“



**LINKS:**  
Anguche Amukobole ist Chefarzt der Abteilung Pneumologie der Klinik Innere Medizin am Borromäus Hospital Leer



## 500. GEBURT

# Malea erblickte am 26. Juli das Licht der Welt

Am Mittwoch, den 26. Juli, um 5.03 Uhr, kam die kleine Malea bei der 500. Geburt im Borromäus Hospital Leer zur Welt. Bei der Geburt wog sie 3310 g und maß 52 cm. „Wir wollten so natürlich entbinden wie möglich“, berichtet Malu Braun, während sie die kleine Malea in den Armen hält. Mama Malu und Papa Alexander Braun aus Greetsiel freuen sich sehr über ihr erstes, gemeinsames Kind. „Über Bekannte sind wir auf das Borro aufmerksam geworden, das uns weiterempfohlen wurde“, erzählt Malu Braun. Es sei eine entspannte Atmosphäre ge-

wesen und sehr familiär, berichtet das Paar. „Unsere Hebammen waren einfach so wundervoll“, erinnert sich die stolze Mutter.

Neben Hebamme Helma Jakubowski gratulierte auch Assistenzarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe Majed Barkat zur Geburt: „Wir wünschen eine schöne Kennlernzeit und alles Gute für die Zukunft und freuen uns, dass wir bereits die 500. Geburt im Borro verzeichnen können.“

997 Geburten konnten im vergangenen Jahr im Borromäus Hospital gezählt werden.

- werdende Eltern können die verschiedenen Geburtsräume im Kreißsaal und die Wochenstation an jedem ersten Sonntag im Monat um 11 Uhr besichtigen. Bitte rufen Sie im Vorfeld an und fragen, ob die Kreißsaalkapazitäten eine Besichtigung ermöglichen (**0491 85 36 000**).
- Zudem bietet das Borromäus Hospital jeden 2. Dienstag im Monat um 19 Uhr im Konferenzraum 2 Informationsabende an. Eine Anmeldung dazu ist nicht erforderlich.



### OBEN:

Eltern im Glück: Malu und Alexander Braun freuen sich über den Nachwuchs

### LINKS:

Freuen sich über die kleine Malea: (von links) Hebamme Helma Jakubowski, Malu Braun, Alexander Braun und Majed Barkat.

## BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

## Rezeptideen aus dem Borro

Im September hat die AG Betriebliches Gesundheitsmanagement einen Sammelaufruf für Rezepte gestartet. Viele Mitarbeitende haben dabei tolle Kreationen eingereicht. Wir hoffen, dass Sie und ihr auf den folgenden Seiten ein wenig Inspiration findet und die Lust am Kochen und Backen geweckt wird.

## FÜR DEN WOHLVERDIENTEN FEIERABEND

## Linsensuppe



1	Zwiebel(n)
2	große Möhre(n)
2	große Kartoffel(n)
1	Stück Knollensellerie
2 EL	Rapsöl
1 Stück	Speckschwarte
250 g	Linsen, getrocknete, in Wasser eingeweicht
1 Schuss	Essig
1 EL	Senf
1 Liter	Gemüsebrühe
4	Würstchen
	Salz und Pfeffer
	Zucker
	Muskat
	Petersilie, fein geschnitten

- Zwiebeln und Wurzelgemüse fein würfeln und alles zusammen mit Rapsöl und der Speckschwarte anbraten
- Je nach Linsensorte diese einweichen (Packungsangaben beachten) und mit evtl. restlichem Einweichwasser zum Gemüse geben. Das Einweichwasser verkochen lassen.
- Dann mit Essig ablöschen und diesen ebenfalls verkochen lassen.
- Gemüsebrühe und fein gewürfelte Kartoffeln und den Senf dazugeben
- Alles 20-30 Minuten köcheln lassen
- Fleisch hinzugeben und alles nachziehen lassen
- Mit Pfeffer, Salz, Zucker und Muskat abschmecken und mit bestreuen

Tipp: angebratener Kasseler oder Mettenden passen auch sehr gut dazu

SCHNELL UND GESUND:

## AVOCADO-STEAK-PFANNE



300 g Kirschtomaten oder bunte  
Cocktailtomaten  
1 Zwiebel  
½ Bund Petersilie  
1 reife Avocado  
2 EL Limettensaft  
1 (ca. 350 g) Ribeye-Steak  
2 EL Olivenöl  
Salz  
Pfeffer

- Tomaten waschen und halbieren
- Zwiebel schälen und in große Streifen schneiden.
- Petersilie waschen, trocken tupfen und grob hacken

- Fruchtfleisch der Avocado in Stücke schneiden und mit Limettensaft beträufeln
- Steak in Streifen schneiden
- Öl in einer Pfanne erhitzen und Steak darin anbraten (ca. 2 Minuten), mit Salz und Pfeffer würzen und im Anschluss aus der Pfanne herausnehmen.
- Zwiebel und Tomaten im Bratfett anbraten, Fleisch und Avocado zugeben, kurz mit erhitzen.
- Alles kräftig mit Salz und Pfeffer würzen. Petersilie darüber streuen und sofort servieren.

Dazu schmeckt Fladenbrot

## FLEISCHLOSE ALTERNATIVE

## TOFU-TACOS

**Für den Tofu:**

400g	fester Tofu
2 EL	Sojasauce
1 EL	Öl
2 TL	Kreuzkümmel
1 TL	Paprika
	Salz nach Geschmack

**Für die Soße:**

1	Zwiebel
3	Knoblauchzehen
1 TL	Kreuzkümmel
1 TL	Paprika
1/2 TL	Chilipulver
2 EL	Tomatenmark
2-3min braten	
1/3 Tasse (80 ml)	Ananassaft
1/2 EL	Sojasauce

**Für die „Salsa Verde“:**

ein Bund	Koriander oder Petersilie
2	Knoblauchzehen
4 EL	Joghurt
4 EL	Mayo
1/2	Zitrone
1 TL	Kreuzkümmel
1 TL	Agave
	Salz nach Geschmack
	Wraps oder Tacos
	zusätzlich Gemüse nach
	belieben

01. Tofu mit einem Küchentuch abtupfen und mit einer Reibe klein reiben
02. Geriebenen Tofu mit Gewürzen, Öl und Sojasauce marinieren
03. Umrühren, auf einem Backblech verteilen und bei 175°C backen

01. in einer Pfanne eine gewürfelte Zwiebel und gehackte Knoblauchzehen anbraten
02. Kreuzkümmel, Paprikapulver, Chilipulver und Tomatenmark dazugeben und 2-3 Minuten mitrösten
03. Ananassaft und Sojasauce hinzugeben, kurz köcheln lassen
04. den gebackenen Tofu hinzugeben, bis er die Sauce aufgenommen hat

Für die „Salsa Verde“ alle Zutaten in einen Mixer geben und pürieren bis die Sauce cremig ist. Den Tofu in Wraps oder Tacos mit frischem Gemüse und der Sauce servieren.

FÜR DIE KAFFEPAUSE

## TEE-GEBÄCK



150g gemahlene Mandeln  
 100g Zucker  
 2Pk. Vanillezucker  
 3 Tropfen Aroma (z.B. Mandel, Zitrone, Rum)  
 Eiweiß  
 Marmelade/Nuss-Nougat-Creme

- Alle Zutaten (bis auf Marmelade) zu einem leicht klebrigen Teig vermengen
- Kleine walnussgroße Kügelchen formen und in der Mitte eindrücken und einen kleinen Klecks Marmelade darauf geben
- 12 Minuten bei 180°C Umluft backen

**Tipp:** Funktioniert auch gut mit gemahlten Pistazien oder Walnüssen. Die Ränder können bevor die Marmelade hinzugefügt werden auch in gehackten Nüssen gewälzt werden.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Borromäus Hospital Leer gGmbH  
 Kirchstraße 61-67, 26789 Leer  
 Tel.: 0491 85-80 000  
[www.borromäus-hospital-leer.de](http://www.borromäus-hospital-leer.de)

**Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:**

Sarah Sebeke - Krankenhausleitung -  
 E-Mail: [geschaeftsleitung@hospital-leer.de](mailto:geschaeftsleitung@hospital-leer.de)

**Redaktionsleitung:**

Hauke Mucha (Adresse siehe oben)

**Satz & Druck:**

Rautenberg Druck GmbH, Blinke 8, 26789 Leer

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in einigen Texten das generische Maskulinum verwendet. Gemeint sind jedoch immer alle Geschlechter.

Das ‚Borrometer‘ ist die Mitarbeiter- und Patientenzeitung der Borromäus Hospital Leer gGmbH. Sie erscheint mehrmals im Jahr. Die Urheberrechte für alle Texte, Bilder und die Gestaltung liegen – soweit nicht anders angegeben – ausschließlich bei der Borromäus Hospital Leer gGmbH. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung des Herausgebers.

## TECHNIK SPEZIAL

# Lüftung mit Wärmerückgewinnung



Im November 2022 wurde der vierte Bauabschnitt am Borromäus Hospital Leer mit der neuen Intensivstation in Betrieb genommen. Die Arbeitsabläufe dort sind durch gesetzliche Vorgaben, Richtlinien und DIN-Normen genau vorgegeben. So auch für die Lüftungsanlage, die im Zuge des Neubaus an der Westseite installiert wurde.

**OBEN:**

Sorgt dafür, dass keine dicke Luft entsteht: Die Lüftungsanlage im Neubau an der Westseite des Borromäus Hospitals.

„Wir haben uns für eine nachhaltige und energieeffiziente Lösung entschieden,“ sagt Tobias Fiedelak, Technischer Leiter im Borro. Die errichtete Lüftungsanlage verfügt über zwei Stränge, die räumlich voneinander getrennt sind – einen für Zuluft und einen für Abluft. „Die beiden Luftmengen dürfen aus hygienischen Gründen nicht zusammenkommen“, erläutert Tobias Fiedelak. Dabei gehe die Zuluft in zwei Nachbehandlungszonen über. Die benötigte Luft werde dann beaufschlagt mit Wärme, Kälte oder auch Feuchtigkeit, je nach den Anforderungen der Nutzer in diesen Bereichen.

Beim Prinzip der Wärmerückgewinnung liegt sowohl in der Zuluft als auch in der Abluft ein Gegenstrom-Schichtwärmetauscher vor. „Dieser entnimmt aus der Abluft entsprechend Wärme oder auch Kälte und bringt sie in den Zuluftstrom. Und wenn wir Wärme gewissermaßen „abziehen“, dann erwärmen wir die Außenluft, die angesaugt wird. Genauso funktioniert es auch, wenn im Sommer z.B. die Abluft kühler ist als die Außentemperatur. Dann entnehmen wir auch diese Kälte und bringen diese sozusagen in die Zuluft und dadurch bereiten wir die Zuluft schon auf und bringen dadurch die Kälte- oder Wärmeleistung in den Zuluftkanal hinein,“ führt der Technische Leiter aus.

Es sei dabei nicht erforderlich über externe Anlagen, wie die Kälteanlage oder die Heizungsanlage, der Zuluft noch vermehrt Energie zuzuführen. Das werde bereits durch die

Wärmerückgewinnungsanlage bewerkstelligt. „Durch die Wärmerückgewinnungsanlage können wir eine ganze Menge Energie sparen. Wenn wir über die Heizleistung sprechen, benötigen wir eigentlich 250 kW bei -10° Außentemperatur. Das ist aber nicht erforderlich. Wir sparen circa 180 kW ein und verbrauchen am Ende nur noch 70 kW Heizleistung. Und im Bereich Kälteanlage bräuchten wir ungefähr 78 kW an Kälteleistung im Sommer bei circa 32° Außentemperatur. Hier benötigen wir am Ende nur 27 kW Kälteleistung.“

Eine Besonderheit dieser Anlage sei auch, dass sie nach hygienischen Gesichtspunkten hergestellt worden ist. So seien die Oberflächen sehr leicht abwischbar und die Lampen in den Rahmen der Anlage integriert, sodass keine Verwirbelungen oder Fugen entstehen, wo sich Keime ablagern könnten. „Wir haben uns bei der Planung das Ziel gesetzt, dass wir bei der Lüftungsanlage die Effizienz, aber auch die Vorschriftenkonformität sicherstellen und zusätzlich auch so auszubauen, dass die Mitarbeiter\*innen und Patient\*innen die gesamte Lüftungsanlage gar nicht bemerken. Wir möchten natürlich auch Komfortaspekte mitberücksichtigen, sodass ein gutes Raumklima entstehen kann: Sprich im Winter warm genug und im Sommer kühl genug.“ Im Winter lasse sich bei zu trockener Luft diese ebenfalls befeuchten, um ein angenehmes, gesundheitsförderliches Raumklima zu schaffen.

NOTFALLVERSORGUNG

# Gut vorbereitet: Borro bleibt lokales Traumazentrum im Netzwerk Oldenburg/Ostfriesland



Nach einem Unfall zählt jede Minute. Sobald ein Patient nach der Erstversorgung durch den Rettungsdienst im Schockraum des Borromäus Hospitals eintrifft, wird die Traumauhr, eine Stoppuhr, in Gang gesetzt. Sie dient als Hinweis darauf, wie viel Zeit für die Erstuntersuchung benötigt wird – das sind in der Regel zehn bis maximal 15 Minuten. Ein Team aus Ärzten und Pflegekräften aus verschiedenen Fachbereichen (z.B. Unfallchirurgie, Viszeralchirurgie, Anästhesie) übernimmt die Versorgung und Untersuchung im Schockraum. Die Abläufe sind dabei genau strukturiert und eingespielt, um die bestmögliche Patientenversorgung zu gewährleisten.

Um diese Prozesse und die Qualität der Schwerverletztenversorgung noch weiter zu verbessern, hat sich die Abteilung der Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Sportorthopädie im Borromäus Hospital Leer einer Überprüfung durch die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) gestellt. In diesem Zusammenhang wurde sie erneut von dem Zertifizierungsunternehmen CERT IQ als lokales Traumazentrum zertifiziert. „Der Auditor hat uns ein gutes Zeugnis für hervorragende Arbeit in Zusammenhang mit verunfallten Patienten ausgestellt“, freut sich Dr. Andreas Weinbecker, Chefarzt der Abteilung Unfall- und Wiederher-

stellungschirurgie, Sportorthopädie und bedankt sich bei dem gesamten Team. „Besonders die personelle Besetzung, das Engagement und der Einsatz aller Mitarbeitenden wurde positiv bewertet.“

Seit 2008 ist das „Borro“ Teil des Traumanetzwerks Oldenburg/Ostfriesland – zusammen mit weiteren Krankenhäusern in Delmenhorst, Emden, Varel und überregionalen Traumazentren, wie dem evangelischen Krankenhaus in Oldenburg, der Ammerland-Klinik in Westerstede oder dem Hospital in Groningen. Das Ziel des gemeinsamen Netzwerks ist die bestmögliche Schwerverletztenversorgung – rund um die Uhr und nach stan-

standardisierten Leitlinien. Dabei ist das Netzwerk stufenartig aufgebaut. Die lokalen Traumazentren übernehmen die Basisversorgung, die regionalen Traumazentren werden bei größeren Verletzungen angefahren und Schwerverletzte gelangen direkt in die spezialisierten Universitätskliniken.

Voraussetzung für die Zertifizierung durch die DGU zu einem lokalen Traumazentrum ist neben dem Nachweis standardisierter Behandlungsabläufe die Vorhaltung von personeller, räumlicher und technischer Ausstattung, wie unter anderem ein Hubschrauberlandeplatz oder ein Schockraum. „Besonders positiv hervorgehoben hat der Auditor der CERT IQ die Ausstattung und Beschilderung in unserem Schockraum mit Handlungsanweisungen, Algorithmen und eigenem Trauma-Protokoll. Ein schneller Zugriff zu Instrumenten und Medikamenten ist möglich, sodass im Ernstfall wenig Zeit verloren geht“, sagt Dr. Andreas Weinbecker. Weiterhin wurde der kurze Weg zur computertomographischen „Traumaspirale“ hervorgehoben. Die neue und auf dem aktuellen medizinisch-technischen Stand befindliche Intensivstation, mit einem auf den Patienten zugeschnittenen Raum- und Lichtkonzept, wurde während der Begehung ebenfalls positiv bewertet.

**LINKS:**

Die Abläufe im Schockraum erfordern Teamarbeit. Dort erfolgt die Erstversorgung schwerverletzter Patienten.



## AUSGEZEICHNET

# Borro zählt laut Studie zu Deutschlands besten Krankenhäusern

Das Borromäus Hospital Leer zählt laut einer in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (F.A.Z.) veröffentlichten Studie zu „Deutschlands besten Krankenhäusern“. In der Studie des F.A.Z.-Instituts mit Sitz in Frankfurt und des Instituts für Management- und Wirtschaftsforschung wurden zum sechsten Mal in Folge Daten von über 1700 Krankenhäusern ausgewertet.

Mit Blick auf Niedersachsen ist das Borro in seiner Größenkategorie von 150 bis 300 Betten gelistet und erhält als einziges Krankenhaus in Ostfriesland die Auszeichnung als eines von „Deutschlands besten Krankenhäusern“. Auch einzelne Fachabteilungen wurden ausgezeichnet, für das Borromäus Hospital Leer insbesondere die Orthopädie und Unfallchirurgie sowie die Orthopädische Chirurgie.

Laut F.A.Z. liegen als Datenbasis die aktuellsten Qualitätsberichte der Krankenhäuser von 2021 sowie die Auswertung von Bewertungs- und Befragungsportalen (u.a. „Weiße Liste“ und „Klinikbewertungen.de“) zugrunde. Dementsprechend lässt sich aus der Studie und der Auszeichnung für das Borro auch eine positive Stimmung bei der Patientenzufriedenheit feststellen.

Aus dem Verbund der St. Bonifatius Hospitalgesellschaft wurde auch das Bonifatius Hospital Lingen unter Deutschlands besten Krankenhäusern gelistet, in der Größenkategorie 300 bis unter 500 Betten.

## OBEN:

Ausgezeichnet: Das Borromäus Hospital Leer wurde in einer Studie als eines von „Deutschlands besten Krankenhäusern“ hervorgehoben.



# Das Borro im Netz

immer live dabei



**Borromäus Hospital Leer gGmbH**  
@borromaushospitalleerggmbh5966



**Borromäus Hospital Leer gGmbH**  
@borromaushospitalleerggmbh



**BonifatiusHospitalgesellschaft**  
@bonifatiushospitalgesellschaft



**Borromäus Hospital Leer**  
@borromaeus.hospital.leer

## Langjährige Mitarbeitende geehrt

Sieben Kolleginnen aus dem Borro wurden im August für ihre langjährige Mitarbeit geehrt. Zwischen 25 und 35 Jahren halten sie dem Borromäus Hospital schon die Treue. Bei einer Feierstunde wurden sie für ihren Einsatz geehrt. Die Krankenhausleitung und die Mitarbeitervertretung (MAV) hatten zu einem gemeinsamen Frühstück eingeladen. Bei dieser Gelegenheit wurde ausgiebig geklönt und in Erinnerungen geschwelgt.



## Pflegepersonal aus Indien verstärkt das Team im Borromäus Hospital

Schon vor ihrem ersten Arbeitstag haben Saranya, Josmy, Majunu, Bincy und Bismi eines bewiesen: Sie sind mutig! Denn sie haben ihr Heimatland Indien verlassen, um ins Borromäus Hospital Leer zu kommen. Am 20. September sind die fünf Frauen in Deutschland angekommen. Am nächsten Tag wurden sie im Borro offiziell begrüßt durch zwei indische Ordensschwestern, die Teamleitungen ihrer künftigen Einsatzstationen und die stellvertretende Pflegedirektorin Monika Koch: „Wir freuen uns sehr, dass die fünf sich entschieden haben zu uns ins Borro zu kommen. Das ist ein großer Schritt - sie haben ihre Familien in Indien zurückgelassen um eine neue, berufliche Perspektive zu bekommen. Gerade deshalb ist es uns wichtig, dass sie sich im Borro wie zuhause fühlen“.

Für die fünf Frauen galt es erst einmal, eine ganze Menge neue Eindrücke zu verarbeiten. Sie haben ihre neuen Wohnungen bezogen und die Kollegen auf den Stationen kennengelernt, auf denen sie in Zukunft eingesetzt sind. Parallel zu ihrer Einarbeitung starten sie außerdem in einen Sprachkurs. „Natürlich ist es auch für uns eine neue Erfahrung. Zeitgleich ist es eine Bereicherung für das Haus. Allen fünf merkt man an, dass sie sich auf die neue Aufgabe freuen. Und wir sind froh darüber, dass sie ihr Know-how mit ins Borro bringen. Alle fünf sind ausgebildete Pflegefachpersonen, die eine Menge Erfahrung im Gepäck haben“, betont die stellvertretende Pflegedirektorin Monika Koch.



### OBEN:

Sehr herzlich wurden fünf Pflegefachkräfte aus Indien im September im Borromäus Hospital Leer begrüßt. Sie werden auf verschiedenen Stationen eingesetzt und verstärken dort das bestehende Team.

# Hoffnungszeichen

Helen Reiners ist als katholische Krankenhausseelsorgerin für die Patienten im Borromäus Hospital da. Im Folgenden beschreibt sie, dass es Hoffnung auch in den dunkelsten Stunden gibt.

Wenn Patientinnen und Patienten ins Krankenhaus kommen, dann mit der Hoffnung, das ihnen geholfen werden kann. Hoffnung ist eine elementare menschliche Erfahrung. Besonders in schwierigen Situationen kann sie eine Kraftquelle sein, um positiv in die Zukunft zu blicken. Manchmal gerät diese Hoffnung jedoch ins Wanken, wenn der Krankenhausaufenthalt sehr lange dauert oder wenn die Schmerzen einfach nicht mehr aufhören wollen. Es gibt auch die Situation, dass Menschen im Krankenhaus Diagnosen oder Krankheitsverläufe mitgeteilt bekommen, aus der es aus menschlicher Sicht keine Verbesserung geben kann. Nicht jede Hoffnung, mit der ein Mensch ins Krankenhaus kommt, geht in Erfüllung.

Manchmal sind unsere Sorgen so groß, dass wir sie nicht in Worte fassen können. Ist dann die Situation wirklich hoffnungslos? Menschen, die die Erfahrung machen, in allem, was ihnen an Not und Widerwärtigkeit zustößt, nicht allein gelassen zu sein, diese Menschen können voller Hoffnung sein. Ich habe im Krankenhaus schon viele Situationen erlebt, wo in scheinbar „hoffnungsloser“ Lage viel Zuversicht und Vertrauen erlebbar war. Und das war in den seltensten Fällen die Hoffnung auf ein Wunder.

Gerade in diesen Momenten kann es heilsam sein, eine Kerze der Hoffnung zu entzünden – und das nicht nur für uns selbst. In der Kapelle gibt es eine Ecke, in der immer viele Kerzen brennen. In dieser Ecke der Kirche ist es still und warm. Patientinnen und Patienten, Angehörige und Mitarbeitende des Krankenhauses kommen mit ihren Belastungen in die Kapelle, zünden eine Kerze an, versuchen an diesem Ort ihren Sorgen und Nöten ein Symbol zu geben. Für manche ist mit dem Entzünden der Kerze eine Bitte, ein Gebet verbunden und die Sehnsucht, sich mit all den Sorgen und Nöten Gott anvertrauen zu können.

Ein weiteres Licht der Hoffnung ist die verzierte Osterkerze, die im Altarraum steht.

Jedes Jahr entzünden Christen in der Osternacht eine neue, schön verzierte Osterkerze am Osterfeuer. Dieses Licht in der Dunkelheit erinnert daran, was die biblischen Texte beschreiben: Jesus hat den Tod besiegt. So wie das Feuer die Nacht hell macht, ist nach christlichem Glauben Christus auferstanden und zum Licht der Welt geworden.

Auf der Osterkerze finden sich Symbole, die das deutlich machen. Da ist die Jahreszahl, die zeigt: In jedem Jahr wird es neu Ostern, beginnt neues Leben. Und da sind die Zeichen für Alpha und Omega. Das sind die ersten und den letzten Buchstaben des griechischen Alphabets. Sie symbolisieren den Anfang und das Ende sowie auch das Allumfassende.



Unsere Osterkerze wurde in diesem Jahr neben den Symbolen von Alpha, Omega und der Jahreszahl mit dem Symbol der Krankenhausseelsorge gestaltet. Da ist ein Baumstumpf. Ein abgeschnittenes, scheinbar wertlos gewordenes Holz mündet in ein Kreuz, das an den Tod Jesu erinnert. Aus dem abgestorbenen Baumstumpf treiben Äste, Blätter, neues Leben. Das Symbol verweist auf den Zusammenhang von Tod und Leben im Zeichen des Kreuzes.

Unsere Osterkerze brennt bei jedem Gottesdienst, besonders bei Andachten für Verstorbene und macht die Hoffnung deutlich, dass der Tod nicht das Ende ist.

Wenn ich im Haus Patientinnen und Patienten besuche, habe ich immer einen kleinen Bronzeengel dabei. Er ist ein Symbol, dass über sich selbst hinausweist. In der Bibel sind Engel nie selbst Thema des Glaubens oder der Anbetung. Sie weisen über sich selbst hinaus auf ihren himmlischen Auftraggeber. Die Figur selbst kann nichts bewirken. Aber sie erinnert an die Zusage: „Der Herr hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf deinen Wegen, dass sie dich auf Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.“, Psalm 91, Vers 11

Manchmal gebe ich Patientinnen und Patienten, Angehörigen oder Mitarbeitenden einen solchen Bronzeengel mit auf den Weg. Sie können in Momenten der Angst und der Krisen eine handfeste Vergewisserung dessen sein, dass wir nie aus der Hand Gottes herausfallen.



Autorin dieses Beitrags ist Helen Reiners, Pastoralreferentin und Katholische Krankenhausseelsorgerin am Borromäus Hospital Leer.

## INTERVIEW

## Digital und zukunftsorientiert

Im Zeitalter der fortschreitenden Digitalisierung durchdringt Technologie nahezu jeden Aspekt unseres Lebens, und das Gesundheitswesen bildet dabei keine Ausnahme. Gunnar Janke (40) ist maßgeblich daran beteiligt, die Digitalisierung auf den Intensivstationen im Verbund der St. Bonifatius Hospitalgesellschaft voranzutreiben und somit die Patientenversorgung zu optimieren. In diesem Gespräch gibt er einen Einblick in seine Aufgaben.

**Sie sind zuständig für die Anwenderbetreuung - was kann man sich unter Ihrer Tätigkeit vorstellen?**

Ursprünglich war es meine Aufgabe, das PDMS (Patientendatenmanagementsystem) auf der Intensivstation zu betreuen und zu konfigurieren. Inzwischen fungiere ich als Projektleiter und betreue alle Intensivstationen im Verbund auf ihrem Weg zur digitalen Dokumentation. Seit Anfang 2023 habe ich zudem die Verantwortung für die Anwenderbetreuung im Medico-Bereich übernommen. Neben Schulungen und Einführungen sammle ich die Anwenderwünsche und leite sie an die entsprechenden Stellen weiter.

**Welche Aufgaben umfasst Ihr Tätigkeitsbereich?**

Derzeit bin ich als Projektleiter in der Verantwortung, die Intensivstationen im Verbund an das PDMS (Patientendatenmanagementsystem) anzubinden. In dieser Funktion koordiniere ich verschiedene Parteien, darunter das Team von ZIMT-Abteilung (Zentrale Informations- und Medizintechnik), das Pflegepersonal, Ärzte und andere, um die Einführung der digitalen Patientenakte voranzutreiben. Abgesehen von meiner Funktion als Projektleiter stehe ich auch für Erst-einweisungen und Schulungen der Nutzer im Umgang mit dem PDMS zur Verfügung. Zudem kümmere ich mich gemeinsam mit meinen Kollegen auf der Intensivstation um die Konfiguration, Pflege und ständige Weiterentwicklung des PDMS. Im Bereich Medico bin ich der Ansprechpartner für Schulungen und Unterstützung der Anwender im Borro. Das kann alles Mögliche umfassen, von einfachen Benutzereinstellungen bis hin zu den Wünschen für spezielle Konfigurationen. Diese Wünsche sammle ich, packe sie für die ZIMT in ein Paket und bringe sie dort gezielt an.

**Ursprünglich waren Sie im Borro in der Pflege tätig – wie sind Sie zu ihrer jetzigen Aufgabe gekommen?**

Während der Einführung des PDMS (Patientendatenmanagementsystems) auf der Intensivstation in Leer hatte ich die Rolle eines Praxisanleiters inne. In dieser Zeit verlief die Vorbereitung des Projekts äußerst schleppend, und die Vorarbeiten gestalteten sich schwierig. Dies führte dazu, dass der Start für das PDMS im Borro eher problematisch verlief, und es wurde schnell klar, dass hier dringender Handlungsbedarf bestand. Aufgrund meiner dualen Ausbildung in der Pflege und meiner Ausbildung zum Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung wurde ich schließlich gefragt, ob ich die Betreuung des PDMS auf der Intensivstation übernehmen könnte, um das Projekt wieder auf Kurs zu bringen.

**Warum ist zunehmende Digitalisierung wichtig für die Zukunft im Borro?**

Die Digitalisierung hat das Potenzial, wenn wir sie strategisch angehen, in vielen Bereichen einen entscheidenden Wandel herbeizuführen. Das betrifft nicht nur die Erfassung von Kennzahlen, sondern auch die Steuerung von Abläufen, die Personalplanung und zahlreiche weitere Bereiche.



**LINKS:**

Gunnar Janke ist zuständig für die Anwenderbetreuung beim Patientendatenmanagementsystem (PDMS) im Borromäus Hospital Leer.

## KOCHREZEPT

# Einfaches Kürbis-Risotto mit Grana Padano und Kürbiskernen\*

**Zutaten für vier Portionen**

300 g	Hokkaidokürbis
1	Zwiebel
1	Knoblauchzehe
250 g	Risotto-Reis
1 EL	Olivenöl
50 ml	trockener Weißwein – alternativ weißer Balsamico Essig
1 l	Gemüsebrühe
3 EL	geriebener Grana Padano
2 EL	Kürbiskerne Salz, Pfeffer

**Zubereitung**

1. Kürbis waschen und in kleine Würfel schneiden.
2. Zwiebel und Knoblauchzehe in feine Würfel schneiden.
3. Olivenöl in einem Topf erhitzen. Zwiebeln darin andünsten. Den Knoblauch, Kürbis und den Risotto-Reis hinzugeben und andünsten. Mit Weißwein oder Balsamico ablöschen. Heiße Gemüsebrühe zugeben, bis der Reis bedeckt ist. Bei mittlerer Hitze 30-40 Minuten köcheln lassen. Dabei regelmäßig umrühren. Gelegentlich Brühe nachgießen, sodass der Reis stets mit Brühe bedeckt ist. Wiederholen bis die Brühe aufgebraucht ist.
4. 2 EL Grana Padano unterrühren.
5. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.
6. Walnusskerne zerkleinern.

Risotto anrichten und mit restlichem Grana Padano und Kürbiskernen bestreut servieren.

**Wir wünschen einen guten Appetit.**

## ANÄSTHESIE, SCHMERZ- UND OPERATIVE INTENSIVMEDIZIN



### Chefarzt Dr. med. Dietrich Keller

Telefon 0491 85-70 000  
Telefax 0491 85-70 009  
ambulatorium@hospital-leer.de

## PLASTISCHE-, HAND- UND ÄSTHETISCHE CHIRURGIE



### Chefarzt Dr. med. Knut Busching

Telefon 0491 85-77 000  
Telefax 0491 85-77 009  
sekretariat.phc@hospital-leer.de

## KLINIK INNERE MEDIZIN



### Chefarzt Dr. med. Martin Reckels Chefarzt Anguche Amukobole

Telefon 0491 85-75 000  
Telefax 0491 85-75 009  
sekretariat.innere@hospital-leer.de

## UNFALL- UND WIEDERHERSTELLUNGSCHIRURGIE, SPORTORTHOPÄDIE



### Chefarzt Dr. med. Andreas Weinbecker

Telefon 0491 85-60 300  
Telefax 0491 85-60 309  
sekretariat.unfallchirurgie@hospital-leer.de

## ORTHOPÄDISCHE CHIRURGIE



### Chefarzt Dr. med. Andreas Weinbecker, kommissarisch

Telefon 0491 85-60 300  
Telefax 0491 85-60 309  
mvz.orthopaedie@hospital-leer.de

## UROLOGIE UND KINDERUROLOGIE



### Chefarzt Dr. med. Jörg Leifeld

Telefon 0491 85-76 000  
Telefax 0491 85-76 009  
sekretariat.urologie@hospital-leer.de

## ALLGEMEIN- UND VISZERALCHIRURGIE



### Chefarzt Michael Schinagl

Telefon 0491 85-60 100  
Telefax 0491 85-60 309  
mvz.chirurgie@hospital-leer.de

## BELEGABTEILUNG FÜR HALS-NASEN-OHREN-HEILKUNDE SOWIE KOPF- UND HALSCHIRURGIE



### HNO-Praxis Leer Dr. med. Johann Jahn

Telefon 0491 65 84 0  
Telefax 0491 65 85 9  
info@hno-praxis-leer.de  
Adresse Steinburgsgang 4  
26789 Leer

## GYNÄKOLOGIE UND GEBURTSHILFE



### Chefarzt Dr. med. Dietrich Rothe

Telefon 0491 85-78 000  
Telefax 0491 85-78 009  
sekretariat.gynaekologie@hospital-leer.de



### Praxis Dr. Katrin Pieper

Telefon 0491 2500  
info@hno-pieper.de  
Adresse Ostersteg 14-16  
26789 Leer

## MVZ Nordicum



### Chefarzt Dr. med. Kris Vanhecke Chefarzt Lars Venhoff Chefarzt Dr. med. Gunnar Krause

Telefon 0491 927 600  
Adresse Bürgermeister-Ehrlenholtz-Str. 1  
26789 Leer



### Praxis Dr. med. Sven Löwe

Telefon 0491 51 12  
Adresse Ledastraße / Ecke Ostersteg,  
26789 Leer



**Borromäus Hospital  
Leer**

den Menschen verbunden

**Borromäus Hospital Leer gGmbH  
Kirchstraße 61–67 | 26789 Leer**

**Telefon: 0491 85-0  
Telefax: 0491 85-80 009**

**E-Mail: [info@hospital-leer.de](mailto:info@hospital-leer.de)  
[www.borromäus-hospital-leer.de](http://www.borromäus-hospital-leer.de)**